

Tätigkeitsbericht 2011

Der Berufsbildungsausschuss Medizinische Fachangestellte befasste sich in seiner zweiten Sitzung am 30. November 2011 mit folgenden Tagesordnungspunkten:

- » Auswertung der Ergebnisse der Zwischenprüfung und der Abschlussprüfungen 2011,
- » Eingetragene Ausbildungs- und Umschulungsverhältnisse,
- » Ausbildungsreport 2011,
- » Fortbildung der Medizinischen Fachangestellten.

Gemäß Berufsbildungsgesetz wurde der Berufsbildungsausschuss über Zahl und Ergebnisse von durchgeführten Prüfungen sowie hierbei gewonnene Erfahrungen unterrichtet. An der Zwischenprüfung im Ausbildungsberuf Medizinischer Fachangestellter/Medizinische Fachangestellte nahmen 198 Prüflinge teil. Die Benotung der Ergebnisse lag im Durchschnitt bei 3,7. Nachteilig wirkt sich wiederum der fehlende Stellenwert der Zwischenprüfung aus. Nach dem Berufsbildungsgesetz ist lediglich die Ermittlung des Ausbildungsstandes Zweck der Zwischenprüfung, um gegebenenfalls korrigierend auf die weitere Ausbildung einwirken zu können.

An den Abschlussprüfungen 2011 im Ausbildungsberuf Medizinischer Fachangestellter/Medizinische Fachangestellte haben insgesamt 276 Prüflinge teilgenommen. Im schriftlichen Teil lagen die Benotungen der Prüfungsergebnisse im Durchschnitt bei 3,8 und im praktischen Teil bei 3,7. Die Abschlussprüfung haben 26,5 Prozent der Prüflinge nicht bestanden.

Ebenso unterrichtet wurde der Berufsbildungsausschuss über eingetragene Ausbildungs- und Umschulungsverhältnisse. Bis zum 30.11.2011 konnten 282 neue Ausbildungsverhältnisse und 29 neue Umschulungsverhältnisse registriert werden. Seit 2008 ist die Zahl der eingetragenen Ausbildungsverträge stetig gestiegen.

Im Ausbildungsreport 2011, einer Studie des DGB, wurden Auszubildende aus den am stärksten besetzten 25 Ausbildungsberufen bewertet. Ziel der Studie sei es, ein möglichst genaues Bild der Qualität der Ausbildung zu zeichnen. Bewertet wurden unter anderem Ausbildungsinhalte, die fachliche Anleitung, Ausbildungszeiten und Überstunden, die Ausbildungsvergütung und die Beurteilung der Ausbildungsqualität. Insgesamt hat sich die Bewertung der Ausbildung der Medizinischen Fachangestellten deutlich verschlechtert.

Die Reflexion in den Berufsschulen, der Landesärztekammer und in den Prüfungsausschüssen ist jetzt besonders wichtig. Festgestellt wird auch, dass die Vernetzung von Theorie und Praxis immer schlechter wird. Da in der Regel Ausbildungsaufgaben vom Ausbilder (Arzt) an seine Angestellten delegiert werden, sollten „Mentoren“ nach dem Modul 4 der „Aufstiegsqualifikation zum/zur Fachwirt/in für ambulante medizinische Versorgung“ geschult werden. Die Verantwortung für die Ausbildung liegt beim ausbildenden Arzt, nicht bei der Berufsschule.

Die zahlreichen Fortbildungsangebote der Sächsischen Landesärztekammer werden gut genutzt. Die Module im Rahmen der Aufstiegsqualifikation zum/zur Fachwirt/in für ambulante medizinische Versorgung sind nahezu abgeschlossen. Für ausgewählte Weiterbildungen sollen zukünftig Inhalte in Form von E-Learning/Blended-Learning angeboten werden.

Dr. Kerstin York, Görlitz, Vorsitzende
(veröffentlicht in der Broschüre „Tätigkeitsbericht 2011“)